

Kurz & Bündig

Journal für Ernährungsmedizin 2012; 14 (4), 6-7

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Kurz & Bündig



EIN JAHR „UNSER SCHULBUFFET“

Mittlerweile beteiligen sich bundesweit 172 Schulbuffets an der von Gesundheitsminister Alois Stöger zu Jahresbeginn gestarteten Aktion „Unser Schulbuffet“. „120.233 Taferlklassler profitieren von dem geänderten Angebot“, so der Minister. Dabei stehen neben einer Adaption des Menüplans auch begleitende Maßnahmen im Fokus. So spielt etwa neben der Preisgestaltung die Präsentation eine zentrale Rolle. Der Zugang zu „vernünftiger Ernährung“ müsse Geschmack und Genuss berücksichtigen, und „cool“ soll der Snack auch sein. Diese Aspekte lassen sich durchaus vereinen, zeigt sich die Slow-Food-Obfrau und vierfache Mutter Barbara van Melle überzeugt. Allerdings müsse man dies schon in jungen Jahren vermitteln, und das durch einen handfesten Zugang – via Schulgarten oder eigener Küche etwa. „Es gibt keine Kinder, die Karotten ziehen und diese dann nicht essen möchten“, sagt van Melle. Ihrer Ansicht nach werden die Jüngsten und ihr kulinarisches Verständnis völlig unterschätzt.

APA



DIE FEINE NASE DER FRUCHTFLIEGE

Verdorbenes Nahrung kann tödlich sein. Besonders der Geruchssinn muss vor gefährlich verdorbenen Mahlzeiten schützen. Verhaltens- und Neurobiologen des Max-Planck-Instituts für chemische Ökologie in Jena haben jetzt erstmals den Fluchtreflex vor giftiger Nahrung im Gehirn von Fruchtfliegen entschlüsselt. Eine direkt ins Gehirn durchgeschaltete spezielle Nervenleitung – vom Rezeptor in den Antennen und weiter über Sinnes- und Gehirnneuronen – wird durch geringste Mengen an Geosmin in der Luft aktiviert. Die Fliegen flüchten sofort. Geosmin ist der typische Geruch giftiger Bakterien oder Schimmelpilze. Einmal im Hirn der Fliegen wahrgenommen, schaltet Geosmin alle anderen, vor allem auch anlockende Reize aus, damit die Tiere nicht doch noch in Versuchung geraten.

Max-Planck-Institut, CELL, 7. Dezember 2012, doi: 10.1016/j.cell.2012.09.046



GENMAIS, RATTEN & KREBS-STUDIE: QUALITÄT ZU SCHLECHT

Im September wurde von Forscher Seralini et al. eine Studie veröffentlicht (Food Chem Toxicol 2012;50(11):4221), der zufolge gentechnisch veränderter Mais der Sorte NK603 zu einem Anstieg der Krebsrate bei Ratten führen soll. Nun kommen sechs unabhängig voneinander durchgeführte Untersuchungen von EFSA und EU-Mitgliedsstaaten zum Schluss, dass diese aufgrund schwerwiegender Mängel im Hinblick auf Design, Methodik und Interpretation der Ergebnisse die anerkannten wissenschaftlichen Standards nicht erfüllt. Folglich können keine aussagekräftigen Schlussfolgerungen über das Auftreten von Tumoren bei den untersuchten Ratten gezogen werden. Daher sieht die EFSA keine Notwendigkeit, ihre Sicherheitsbewertungen von NK603 zu überprüfen oder diese Ergebnisse bei ihrer laufenden Bewertung von Glyphosat zu berücksichtigen.

www.efsa.europa.eu/de/press/news/121128.htm

WERBUNG FÜR SCHOKOLADE – AM BESTEN MIT DÜNNEN MODELS

Treten sehr schlanke Menschen in Werbespots für Schokolade auf, so verleitet das die Konsumenten dazu, sich gehen zu lassen. Was sich in diesem Fall im Schokoladekonsum niederschlägt, und zwar vor allem bei Personen, die sich ansonsten strenge Einschränkungen in dieser Hinsicht auferlegen, also zum Beispiel gerade auf Diät sind. Die schottischen Studienautoren nehmen an, dass sich die Konsumenten mit den schlanken Menschen im Werbespot identifizieren, was ihnen die Möglichkeit gibt, für einige Zeit in Schokolade zu schwelgen. Weiters wird der Schokoladekonsum durch negative Botschaften angekurbelt – etwa, indem vor gesundheitlichen Nachteilen gewarnt wird.

William Reed Business Media SAS; Appetite 2013;60:95-102; doi: 10.1016/j.appet.2012.09.025



DRUCKFRISCH: AKTUELLER ERNÄHRUNGSBERICHT FÜR DEUTSCHLAND

Im Dezember hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung den 12. Ernährungsbericht veröffentlicht. Seit 1969 liefern die von der DGE herausgegebenen Ernährungsberichte die Basis einer wissenschaftlich fundierten Bestandsaufnahme und Bewertung der Ernährungssituation in Deutschland. Der Bericht besteht aus fünf Kapiteln: Ernährungssituation in Deutschland; Ernährungssituation von Seniorinnen und Senioren mit Pflegebedarf in Privathaushalten (ErnSIPP-Studie); Situation und Zufriedenheit mit dem Angebot von „Essen auf Rädern“; Lebensmittelsicherheit; Prävention durch Ernährung. Einige Ergebnisse im Einzelnen: Die Deutschen verbrauchen seit dem Jahr 2000 mehr Gemüse. Der Verbrauch steigt um 1,1 kg pro Kopf und Jahr. „Diesen positiven Trend begrüßen wir sehr. Er dürfte zu einer besseren Versorgung mit einigen Vitaminen sowie mit sekundären Pflanzenstoffen und Ballaststoffen beitragen“, so DGE-Präsident Univ.-Prof. Helmut Heseker. Dem steht allerdings ein Rückgang beim Obstverbrauch von 800 g pro Kopf und Jahr gegenüber. Der Getreideverbrauch steigt mit 1,2 kg nur noch verhalten. Der Verbrauch von Fleisch ist in den letzten Jahren konstant, lediglich der Verbrauch von Geflügelfleisch steigt um ca. 120 g. Damit essen die Deutschen nach wie vor zu viel Fleisch. Mit dem rückläufigen Verbrauch von Butter und pflanzlichen Fetten einschließlich Margarine sinkt der Fettkonsum insgesamt. Da auch weniger pflanzliche Öle verbraucht werden, dürfte das aber das Verhältnis von (mehrfach) ungesättigten zu gesättigten Fettsäuren ungünstig beeinflussen. Mineralwasser und Erfrischungsgetränke verbrauchen die Deutschen pro Kopf und Jahr immer mehr, und zwar mit einem Zuwachs bei Mineralwasser von 2,9 l und bei Erfrischungsgetränken von 1,1 l pro Kopf und Jahr. Wasser (Mineral- und Leitungswasser) ist das am meisten getrunkene alkoholfreie Getränk. Der Konsum von Limonaden und anderen zuckergesüßten Erfrischungsgetränken ist jedoch zu hoch. Der Alkoholverbrauch sinkt weiter, wobei Bier mit einem Minus von 2 l pro Kopf und Jahr von dieser Entwicklung am deutlichsten betroffen ist.

DGE

HOCHDOTIERTER MEDIZINPREIS FÜR REIZDARM-FORSCHUNG

Für Forschungen zum Reizdarmsyndrom erhalten Prof. Dr. Michael Schemann von der TU München und Prof. Dr. Sigrid Elsenbruch vom Universitätsklinikum Essen den Oskar Medizin-Preis 2012, der mit 50.000 Euro Preisgeld zu den höchstdotierten Medizinpreisen Deutschlands zählt. Die beiden Wissenschaftler werden für ihre wegweisenden Forschungen über den Einfluss des Nervensystems auf Erkrankungen im Magen-Darmbereich ausgezeichnet. Prof. Schemann hat Methoden zur Untersuchung der Aktivität menschlicher Darmnerven entwickelt. Dadurch konnte eine Assoziation zwischen peripherer Nervensensibilisierung und Reizdarm aufgezeigt werden. Prof. Elsenbruch analysiert mit Hilfe bildgebender Verfahren den Zusammenhang zwischen Emotionen, Kognitionen und Schmerzverarbeitung im zentralen Nervensystem.

Technische Universität München

JUVENTAS: NEUER PRÄVENTIVER ANSATZ FÜR KINDER

Juventas ist eine neu gegründete Gesellschaft für Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, die sich gegen gesundheitliche Schäden, die durch falsche körperliche Belastungen, schlechte Ernährung und ungesunde Lebensweise verursacht werden, engagiert. Der Verein hat konkrete Ideen und Vorschläge für Strategien und will zeigen, wie diese Empfehlungen wirksam in die Praxis umgesetzt werden können. Neben verstärkten Schulungen für Ärzte in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer und der Information pädagogisch verantwortlicher Entscheidungsträger geht es dem neuen Verein vor allem um das konkrete Anwenden nachweisbar wirksamer Präventionsmethoden für Kinder und Jugendliche.

Juventas; www.juventas.or.at

© Foto: Fotolia/atos; pressmaster; monticellio; iStock/arlindo71

AKTUELLES ZU ÜBERGEWICHT & DIABETES

DIABETES: SCHLECHT FÜRS KNIE

Eine Auswertung von Daten der Bruneck-Studie hat ergeben, dass Typ-2-Diabetiker viermal häufiger ein künstliches Knie- oder Hüftgelenk erhielten als die übrigen Bewohner der Region. Auch wenn der Einfluss von Alter und Übergewicht herausgerechnet wurde, hatten Typ-2-Diabetiker noch immer ein zweifach erhöhtes Risiko für einen Gelenkersatz. In der Brunecker Klinik werden seit 1990 die Gesundheitsdaten älterer Einwohner der südtiroler Region gesammelt. Da das Krankenhaus die einzige Anlaufstelle für die klinische Versorgung ist und die Migration in der abgelegenen Alpenregion sehr gering, liefert die Bruneck-Studie sehr verlässliche Daten zur Erforschung von Krankheitsrisiken.

Ärzte Zeitung



DÄNEMARK: RÜCKZIEHER BEI FETTSTEUER

Dänemarks Regierung will die vor einem Jahr eingeführte Fettsteuer wieder abschaffen. Die weltweit erste Steuer auf Lebensmittel mit gesättigten Fettsäuren sei zu kostspielig und habe das Ernährungsverhalten der Dänen nicht verändert, erklärte das Steuerministerium in Kopenhagen. Zudem habe die Steuer die Verbraucherpreise erhöht, den Produzenten hohe Verwaltungskosten auferlegt und Arbeitsplätze in Dänemark gefährdet. Viele Dänen hätten ihre Einkäufe aus Kostengründen im Ausland erledigt. Aus diesen Gründen soll auch die geplante Zuckersteuer nicht kommen.

APA

INDIVIDUELLE DIABETES-THERAPIE AN DER MEDUNI WIEN

Die Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel der Universitätsklinik für Innere Medizin III und die Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni Wien/AKH haben gemeinsam ein Therapiekonzept für PatientInnen mit Diabetes und Adipositas entwickelt, das gezielt auf die persönlichen Bedürfnisse der Betroffenen gerichtet ist. Dieses Therapiemodell wurde von der europäischen Gesellschaft für Adipositas-Studien (EASO) zertifiziert. „Unsere Ambulanz wurde dadurch zum Adipositas-Center ernannt“, sagt Bernhard Ludvik, Leiter der Ambulanz für Diabetes und Stoffwechselstörungen und der Arbeitsgruppe „Adipositas und Stoffwechsel“ im AKH Wien. Man dürfe damit auch österreichische Guidelines für die prä- und postoperative Betreuung bei bariatrischen Operationen herausgeben.

Meduni Wien

ERFOLG FÜR „AKTIVTREFF DIABETES“ IN SALZBURG

Seit einem Jahr gibt es das Pilotprojekt der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität PMU in Salzburg und wie die ersten Daten zeigen, bewährt es sich. „Die Patienten sind fitter und nehmen weniger Kalorien und Fett zu sich“, berichtet Univ.-Prof. Dr. Andreas Sönnichsen, Vorstand des Instituts für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin an der PMU. Das Programm „Aktivtreff Diabetes“ setzt auf Menschen, die selbst an Diabetes erkrankt sind und sich als Gruppenleiter zur Verfügung stellen. Die Peergruppen bieten einmal pro Woche Bewegungseinheiten sowie Gesprächsrunden mit Experten an.

APA; PMU